GoSpecialpredigt

" Reges Verkehrsaufkommen – ein total unverkrampfter GoSecial über Sex!"
vom "11.04.2010 " im Kinopolis Sulzbach
von Kai S. Scheunmann

"*Liebe Beate Uhse,*

ich bin Pastor und soll am Sonntag über Sex predigen. Nun habe ich ein Problem. Ich bin Missionarssohn und bin ein wenig prüde aufgewachsen. Onanieren war Sünde, und Sex war nur in der für unseren Beruf gebotenen Stellung vorstellbar. Und jetzt soll ich in einem „total unverkrampften Gottesdienst über Sex" predigen ... da brauch ich Ihre Hilfe.

Es ist mir viel zu peinlich, in die Erotik-Abteilung einer Videothek zu gehen, um mich ein wenig zu informieren. Ich würde dort bestimmt einen Kirchenvorsteher treffen, der mich sofort anspricht: „Na, bereitest Du die nächste Predigt vor?"

Dann habe ich mir überlegt, ob ich nicht einfach, wenn ich den Laden betrete, laut rufen soll: „Hallo, ich bin Pastor, ich brauch das hier zum Predigen." Aber das könnte missverstanden werden. Selbst wenn ich dabei, wie geplant, meinen Talar anhätte.

Im Ernst, eine Frage interessiert mich wirklich. Was denken Sie, als Profi:

„Wie hat sich Gott das mit Sex eigentlich wirklich vorgestellt? Was war seine „Vision" von Sex?"

Über eine Antwort auf diese Frage würde ich mich (und die etwa 500 Besucher dieses Gottesdienstes) riesig freuen. Am besten per Mail an scheunemann@andreasgemeinde.de

Vielen Dank, Ihr Kai Scheunemann

PS. Wenn Sie mir einige Filme als Anschauungsmaterial zukommen lassen würden, freue ich mich natürlich auch. Schreiben Sie als Absender dann bitte „Landeskirchenamt".

Diesen Brief habe ich tatsächlich letzte Woche an die Beate Uhse AG gefaxt. Aber ich habe leider keine Antwort bekommen. Keinen Brief, keine Mail und leider, leider auch keinen Film (ja, ganz traurig) … Also habe ich beschlossen, mich woanders schlau zu machen, und bin im Internet fündig geworden … Schauen Sie selbst:

(Film: Bibel in der Sauna - http://www.youtube.com/watch?v=xC804oJRIOU)

Ja, und genau das möchte ich mit Ihnen in den nächsten 15 Minuten tun: in das Buch reinschauen, dass größer, dicker, geiler ist: die Bibel. Was ist Gottes Vorstellung von Sex? Wozu hat er Sex geschaffen? Wie sollen wir damit umgehen? Vier kurze Thesen dazu:

1) Sexualität wurde von Gott zu unserem Genuss geschaffen

Ich bin Fußballtrainer. Und als ich meine Mittrainer fragte, was ich denn predigen soll. Wozu Sex gut ist, brachte Martin es auf den Punkt: „Sex ist das Geilste, was gibt!" Steht zwar nicht wörtlich so in der Bibel, aber letztlich sagen folgende Worte aus der Bibel nichts anderes aus: „Erfreue dich an der Frau deiner Jugend! Ihre Brüste sollen dich berauschen jederzeit, in ihrer Liebe sollst du taumeln immerdar!" (Sprüche 5,18f) Hätten Sie gedacht, dass diese Worte – und die Worte, die Sie eben, zu dem erotischen Tanz gehört haben - aus der Bibel stammen? Ein ganzes Buch der Bibel ist nur der Liebe und dem Sex gewidmet: Das Hohelied der Liebe. Lesen Sie mal nach.

Natürlich ist Sex auch für die Fortpflanzung gedacht. Aber das war nicht der primäre Grund. Sonst wäre die Frau nicht nur ein Bruchteil des Monats (3-5 Tage) fruchtbar. Gott hat es extra so gemacht, damit wir die übrigen 25 Tage Spaß am Sex haben können – ohne Risiko. (Manchmal beschleicht mich dennoch der Gedanke, dass Gott uns da schon ein wenig reingelegt hat. Wäre Sex nicht so schön, dann gäbe es bestimmt nicht so viele Kinder auf der Erde. Gott kann von einem anscheinend nie genug kriegen: von Menschen, die er von ganzem Herzen lieben kann!)

2) Sexualität wurde für die EHE geschaffen

Ok, sagen Sie. Das musste jetzt kommen. Nachdem er uns so viel Lust aufs Ficken gemacht hat, kommt jetzt die Spaßbremse. (Sorry, ich musste das F-Wort benutzen. Ich habe mit Jay gewettet. Er meinte, dass ich es nicht wagen würde, das F-Wort zu benutzen. Jay, 50 Euronen für die GoSpecial-Kasse, bitte!) (Jay kommt vor und gibt mir € 50,-). Noch jemand, der € 100,- für ein bestimmtes Wort zahlen würde, das noch nie in einer Predigt benutzet wurde? Sie können es ja auf den Zettel: Fragen an den Prediger schreiben.

Aber zur Sache. Ich habe mit diesem Punkt auch sehr lange gehadert. Stimmt er so? Hat sich Gott Sex nur für die Ehe ausgedacht? Was ist mit Singles? Was mit Homosexuellen? Was mit Leuten, die – wie die meisten heute – erst mit 30, oder später heiraten? Müssen sie die ganze Zeit auf Sex verzichten – oder sich aufs Masturbieren beschränken? Ist das die Lösung?

Nun, ich habe Ihnen versprochen, dass ich Ihnen sagen möchte, was DIESES Buch zum Thema Sex zu sagen hat. Und man kann es drehen und wenden, wie man möchte: das überwältigende Zeugnis der Bibel geht davon aus, dass Sex für die Ehe geschaffen wurde. Das beginnt schon auf der zweiten Seite. Dort steht: „Dann wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhangen. Und sie beide werden ein Fleisch werden." Gedacht ist daran, dass beim Sex zwei Menschen sich zusammenkleben, wie ein Stück Papier. Das lässt sich auch nur ganz schwer wieder voneinander lösen (zusammengeklebtes Papier zeigen) – wenn überhaupt, dann meistens nur mit Verletzungen. Der Sexualwissenschaftler Klaus Beier schreibt: „Sex erzeugt Bindung. Wenn zwei Menschen Sex haben, erzeugen sie in sich gegenseitig wichtige Gefühle, die über die Lust weit hinausgehen: Du bist in Ordnung. Ich mag dich. Ich will mit dir zu tun haben." Und wenn diese Bindung wieder gelöst wird, bleiben oft Wunden zurück.

Noch mal meine These: Gott hat Sex für die Ehe geschaffen. Wobei wir EHE definieren müssen. Die Ehe, die das Alte Testament vor Augen hat und die Ehe, von der Jesus spricht ist nur schwer zu vergleichen mit Ehe, wie wir sie heute leben. Im letzten GS haben Miriam und Fabian ja aufgezeigt, dass allein in den letzten 100 Jahren sich das Bild von Ehe grundlegend verändert hat. Was meint die Bibel, wenn sie von Ehe spricht? Ich meine Ehe ist eine Beziehung die folgende drei Kriterien erfüllt: sie ist **E**-xklusiv, **H**-altbar und **E**-nergieaufwendig.

Exklusiv heißt: diese Beziehung hat einen einzigartigen Status. Es gibt nur einen Menschen, mit dem ich diese Art von Beziehung teile. Sie ist etwas ganz Besonderes. Und diese Einzigartigkeit wird auch öffentlich sichtbar gemacht. Die Menschen um uns herum wissen, dass wir zusammen gehören. Sex sollte, wenn ich Gott richtig verstehe nur, oder zumindest vor allem, in exklusiven Beziehungen vorkommen – nicht in jeder exbeliebigen Beziehung.

Haltbar: Die Bibel geht von einer lebenslangen Beziehung aus. Das ist die Vision. Das ist Gottes Traum für uns, weil er meint, dass es so am besten für uns ist. Aber auch wenn eine Beziehung nicht lebenslänglich ist, so verstehe ich die Bibel zumindest so, dass Sex einen festen Rahmen braucht. Nur in einer Beziehung, die auf Dauer angelegt ist, kann Sexualität wirklich aufblühen.

Energieaufwendig: Wenn Du keine Energie, keine Arbeit in eine Beziehung stecken möchtest, dann vergiss Beziehungen. Liebe ist Arbeit. Und Sex ist energieaufwendig – vor allem dann, wenn es Dir nicht nur um Deinen eigenen Orgasmus, sondern auch um das Glück des anderen geht. Viele machen den Fehler, dass sie schon bei dem geringsten Anflug von Verliebtheit mit dem anderen ins Bett hüpfen. Ich glaube, die Bibel rät uns zumindest so lange zu warten, bis wir uns sicher sind, dass wir beide Energie – echte Knochenarbeit – in diese Beziehung stecken wollen.

Du kannst natürlich Sex haben mit wem und wo Du willst. Aber wenn Du wissen willst, wo Gottes Meinung nach Sex hingehört, dann gehört Sex in eine Beziehung die exklusiv ist, haltbar und energieaufwendig. In solchen Beziehungen hat Sex die größten Chancen uns wirklich glücklich zu machen.

Warum steckt Gott dem Sex so klare Rahmen? Ich glaube, weil er uns vor zwei Gefahren schützen möchte, die in der Sexualität schnell die Überhand gewinnen, und damit bin ich bei meiner dritten These:

3) Die größten Gefahren bei Sex sind Leibfeindlichkeit und Selbstsucht

Paulus schreibt in der Bibel: Gott warnt uns ausdrücklich, dass in Zukunft manche vom Glauben an Gott abfallen werden, weil sie falschen Propheten hinterherlaufen. Diese gewissenlosen Verführer sind durch und durch verlogen. Sie verbieten beispielsweise, zu heiraten (also Sex zu haben) oder bestimmte Speisen zu essen. Dabei hat Gott doch alles geschaffen, damit jeder auch diese Dinge dankbar von ihm annimmt. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. (1. Tim 4,1-4)

Alles, was Gott geschaffen ist, ist gut! Sex ist gut. Viele Christen sind zu lange der Irrlehre gefolgt, dass Gott Leib- und Lustfeindlich ist. Diese Idee kommt aber nicht aus der Bibel. Sie kommt von den alten Griechen. Die Stoa lehrt, dass Selbstbeherrschung das Zeichen der menschlichen Freiheit ist. Zum wirklichen Menschsein gehört die Mäßigung der Begierden, vor allem des Sexualtriebs und der Lust am Essen und Trinken. Diese Idee ist nicht dumm. Aber sie ist nicht biblisch. Im Alten Testament kommt das Wort „enkrateia" (Selbstbeherrschung/Enthaltsamkeit) nicht einmal vor!!! Und Jesus benutzt es auch nie.

Unsere Kirche hat, was die Sexualität anbetrifft, im Grunde immer nur Grenzen gezogen. Teils hat sie das gemacht, um die Menschen zu kontrollieren, teils, weil sie wirklich davon überzeugt war, dass sie den Menschen dabei hilft. Aber Grenzen helfen nicht. Viel mehr glaube ich würde vielen Christen die Warnung helfen, die ein Rabi mal ausgesprochen hat: „Eines Tages werden wir vor Gott stehen und er wird uns für alle die möglichen Vergnügen richten, die er uns zum Genießen gab, die wir aber nicht genossen haben." Gott hat uns die vielfältigen Formen von Sex zum Vergnügen geschenkt. Auf der Seite der Leib- und Lustfeindlichkeit können wir bei der Sexualität vom Pferd fallen – und damit so viel von dem verpassen, was Gott uns zum Genießen gegeben hat.

Aber wir können auch von der anderen Seite des Pferdes fallen: der Selbstsucht.

Noch mal meine Fussballtrainer: In unserem Gespräch waren sich alle einig, dass wir Männer mit möglichst vielen Frauen schlafen dürfen. „Fick so viele, wie geht", sagte einer. (Na, Jay, noch mal € 50?). Sollte sich aber eine Frau wagen, das Gleiche zu tun, dann ist sie eine Schlampe. Auf meine Frage, ob es nicht unfair wäre, sagte Igor: „Das war doch schon immer so. Adam wurde doch auch als erster geschaffen. Und Eva doch nur aus dem Knochen Adams oder? Oder aus dem Schwanz …" Was danach noch gesagt wurde war weder theologisch haltbar noch zitiertauglich …

Das ist zwar nur eine Anekdote, und doch wird aus dieser Einstellung eines deutlich: Ganz oft geht es uns beim Sex vor allem um eines: um mich. Noch einmal: es geht mir nicht darum, es zu verurteilen. Aber nennen wir das Kind doch beim Namen – und schwafeln wir nicht von Liebe. Zu oft sagen wir beim Sex „Du" und meinen eigentlich „Ich". Wir sagen: „Ich liebe dich" und meinen: „Ich will mit dir ins Bett!". Wir sagen: „Du bist für mich die Größte!", und zwei Wochen später laufen sie mit einer neuen, noch größeren herum. Wir sagen Liebe und meinen doch nur Selbstsucht.

Es gibt viele Definitionen der Liebe. Die für mich schönste und prägendste habe ich von einem alten Lehrer übernommen:

„Liebe heißt, einem anderen Menschen helfen, dass er sich in größtmöglichem Maße entfalten kann."

Echte Liebe denkt immer vom anderen her – sie fragt zuerst, was ihm oder ihr gut tut, nicht, was ich brauche. Wenn du einen anderen zum Objekt deiner Begierde machst, dann hast du von Liebe überhaupt nichts verstanden. Dann betreibst Du lediglich Selbstbefriedigung. Bis zu einem gewissen Grad ist das ok. Masturbation kann auch sehr schön sein. Aber es kann auch süchtig machen. Und dann geht es Dir nur noch um Deinen Orgasmus – egal ob mit, oder ohne Partner. Und dann wird Sex zu Deinem Gott – und hält Dich gefangen. Schauen Sie sich Leute an, für die Sex das Wichtigste ist: Die sind nie bei sich selbst, sie sind wie getrieben, sie halten ständig Ausschau, und sie sind in alledem merkwürdig beziehungsunfähig.

Wonach sollen wir uns beim Sex richten. Gibt Gott Tipps, wie es mit Sex funktionieren kann, damit wir nicht vom Pferd fallen – weder auf der Seite der Leibfeindlichkeit, noch bei der Selbstsucht?

4) Gottes Gebrauchsanweisung für Sex: Liebe und Freiheit

In einem Blog habe ich eine spannende Liste gefunden, was nach der Bibel angeblich beim Sex erlaubt ist, und was nicht. Wollen Sie es wissen?

Wortwörtlich verboten seien Homosexualität, Zoophilie, Inzest, Ehebruch, Sex während der Regelblutung und Sex zwischen Verschwägerten, davon abgeleitet auch Swinger- und Gruppensex.

Und streng der Bibel nach darf ein treues christliches Ehepaar (Mann und Frau) wohl folgendes tun:

Oral- und Analsex, BDSM-Praktiken, Pornos für den eigenen Gebrauch drehen, Fetisch-Praktiken, Sex außerhalb des Hauses (solange es keiner sieht) und Petting.

Ich halte von solchen Listen nicht viel. Ich glaube dass den Regeln und Geboten in der Geschichte des Christentums ein viel zu hoher Stellenwert eingeräumt wurde. Nicht, dass sie unwichtig wären. In den Geboten spiegelt sich oft die Weisheit vieler Völker und Jahrhunderte. Aber die Fixierung auf das Halten der Gebote hat verdrängt, dass es im Christentum in erster Linie um ein Verhältnis geht – und nicht um ein Verhalten. Nicht ein Verhalten, sondern ein Verhältnis macht uns zu Christinnen und Christen. Nicht das Halten von Geboten sondern das dankbare Annehmen von Sex als gute Gabe Gottes hilft uns, Sex richtig zu genießen.

Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes, schreibt Paulus in der Bibel. (Römer 13,10). Wenn es um Sex geht, dann ist Liebe das Gegengift zur Selbstsucht. Die Gebote zeigen uns einen Weg, wie wir diese Liebe leben können. Aber das Handeln der Christen ist sehr viel weniger festgelegt, als wir oftmals meinen. Gott will, dass wir ihn, unseren nächsten und uns selbst lieben. Dann mutet er uns aber die ungeheure Freiheit zu, selbst zu entscheiden, wie diese Liebe aussehen soll. Darum fasst der alte Kirchenvater Augustinus die ganze christliche Ethik in einem Satz zusammen: *Liebe und tu, was Du willst*!

Und genau die ungeheure Freiheit, die in diesem Satz mitschwingt ist das Gegengift zur Leibfeindlichkeit und Gesetzesgehorsam, zu der viele von uns neigen.

„*Ihr seid zur Freiheit berufen!*“ schreibt Paulus uns Christen ins Stammbuch!

Es ist Zeit, dass wir ehrlich werden: Wir Christinnen und Christen wissen auch nicht immer, was gut und richtig ist. Wir können uns nur zusammen auf den Weg machen, dem „Guten“ möglichst nahe zu kommen. Die Bibel ist dabei ein verlässlicher Kompass. Aber die ethischen Leitlinien der Bibel müssen immer wieder in die besondere Situation „übersetzt“ werden. Und wir müssen einen entspannten Umgang mit der Tatsache finden, dass das Leben uns immer wieder vor Situationen stellt, in denen wir auf jeden Fall etwas falsch machen, egal, wie wir uns entscheiden.

Ich möchte schließen mit einem Zitat von Dostojewski. In seinem Buch „Der Großinquisitor“ beschreibt er, wie Jesus etwa im 13. Jahrhundert auf die Erde zurückkommt. Er fällt auf und wurde gleich von der Kirche ins Gefängnis geworfen. In der berühmten Rede des Großinquisitors bei Dostojewski klagt der Anwalt der Kirche Jesus an. Er erklärt ihm, dass seine – Jesu – Lehre von der Freiheit die Menschen überfordert habe. Die Freiheit ist nur für wenige Menschen gut, die große Masse leide darunter. Daher habe die Kirche nachgeholfen und mit ihren strengen Geboten Jesu Werk verbessert – und die Menschen wären glücklicher mit klaren Geboten als mit der nebulösen Freiheit. Der Großinquisitor sagt:

„*Statt dich der Freiheit des Menschen zu bemächtigen, hast du sie vermehrt und ihre Qualen auf ewig der menschlichen Seele aufgebürdet. Du wolltest, der Mensch solle in Freiheit lieben, damit er, von Dir bezaubert, Dir freiwillig folge. Statt nach dem festen alten Gesetz sollte der Mensch hinfort in der Freiheit des Herzens selber entscheiden, was gut und was böse sei, und nur Dein Vorbild als Richtschur vor sich haben … Ich schwöre Dir, der Mensch ist schwächer und niedriger, als Du gedacht hast! Vermag er denn zu vollbringen, was Du vollbracht hast? In deiner hohen Achtung vor ihm hast du so gehandelt, als hättest Du kein Mitleid mit ihm, denn Du verlangtest zu viel von ihm – Du, der Du ihn mehr liebst als Dich selbst!*“

„*Liebe und tu was du willst*“. Dieser Satz eröffnet uns Christen eine atemberaubende Freiheit. Diese „herrliche Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8,21) hat Gott von Anfang an – seit der Erschaffung von Adam und Eva – für uns Menschen vorgesehen. Und er ist von diesem ehrgeizigen Plan bis heute nicht abgerückt – auch nicht beim Thema Sexualität. Die einen führt diese Freiheit in Versuchung, die anderen überfordert sie. Doch der, „der uns mehr liebt als sich selbst“, hat uns – Dir und mir – diese Freiheit zugemutet. Und ganz offensichtlich traut er uns diese ungeheure Freiheit auch zu.

Danke, fürs Zuhören